

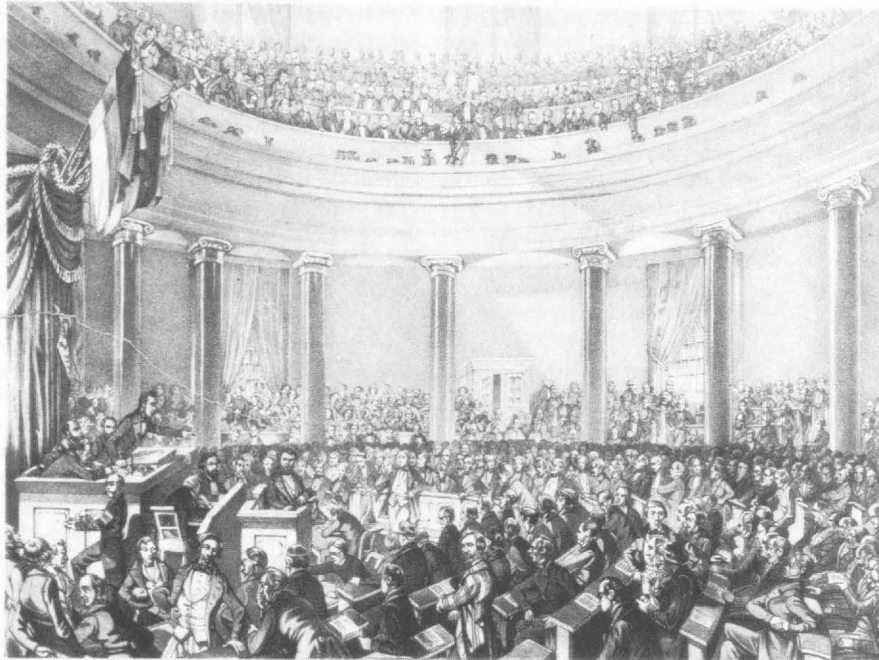
monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

November 1998
Nummer 212



JINNERE ANSICHT DER PAULSKIRCHE

1848: Das Europa der Bilder

Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums
vom 8. Oktober 1998 bis 10. Januar 1999

1848: Das Europa der Bilder

Eine Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums vom 8. Oktober 1998 bis 10. Januar 1999.

Die Nachricht von der Pariser Februarrevolution mobilisierte und bündelte 1848 die revolutionären Kräfte Deutschlands gegen das reaktionäre Herrschaftssystem des Deutschen Bundes und seine einzelnen Mitgliederstaaten: In Volksversammlungen mit mehreren Tausend Teilnehmern formulierten die Opposition ihre Forderungen, in den großen Städten München, Wien, Berlin und Frankfurt, in den Rheinlanden, Sachsen, Hessen, Württemberg, Baden und der Pfalz kämpfte das Volk für eine freiheitliche staatliche Ordnung

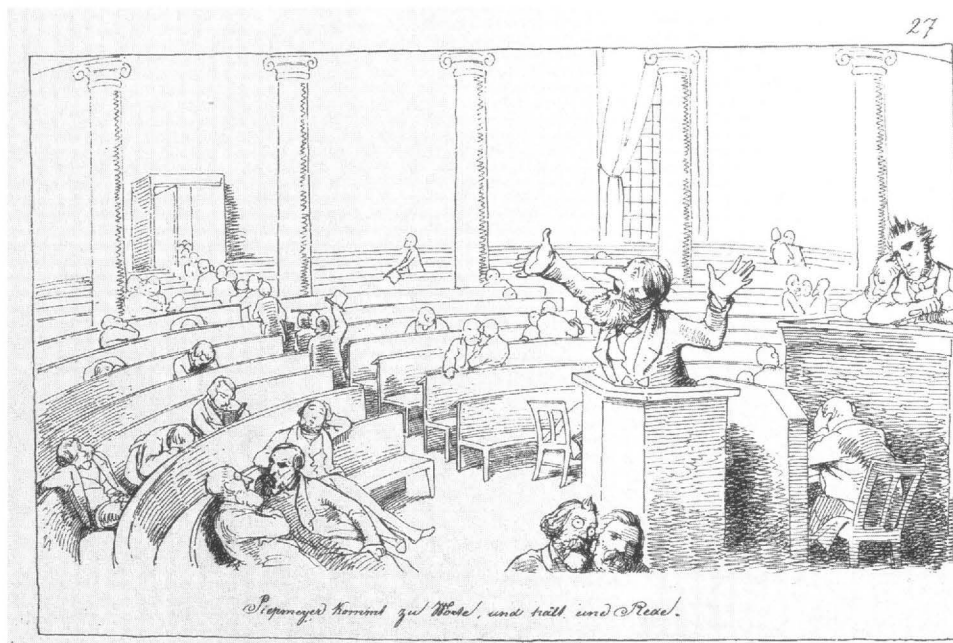
und politische Partizipation. Ein geeinter deutscher Nationalstaat galt als unabdingbare Voraussetzung für Freiheit und Selbstbestimmung. So gehörte der Ruf nach sofortiger Einberufung eines deutschen Parlaments und nach allgemeinem Wahlrecht zum Kern der revolutionären »Märzforderungen«.

Am 5. März 1848 trafen sich 51 prominente gemäßigt-liberale und radikal-demokratische Oppositionelle wie Heinrich von Gagern, Friedrich Daniel Bassermann und Theodor Welcker einerseits, Friedrich Hecker, Gustav Struve und Johann

Adam von Itzstein andererseits in Heidelberg. Diese Protagonisten der Märzbewegung, von denen ein großer Teil in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt werden sollte, beriefen einen »Siebenerausschuß« zur Bildung eines aus »Vertrauensmännern aller deutschen Volksstämme« zusammengesetzten »Vorparlaments« ein, das die Wahlmodalitäten zum ersten deutschen Parlament regeln sollte. Sowohl dem Vorparlament, das sich vom 31. März bis zum 3. April 1848 beriet, als auch der Deutschen konstituierenden Nationalversammlung, die vom 18. Mai 1848 bis zum 30. Mai 1849 tagte, diente die Paulskirche als Plenarsaal. Diese zentral gelegene ehemalige Hauptkirche der evangelischen Gemeinde bot als größter Versammlungsraum Frankfurts ausreichend

Platz für die 574 bzw. 585 Mitglieder des Vorparlaments und der Nationalversammlung.

Die Paulskirche bildet mit dem Transparent der »Germania«, das bereits im Vorparlament über dem Präsidium aufgespannt war, eine zentrale Sequenz der Ausstellung »1848: Das Europa der Bilder«. Doch nicht die Illustration der täglichen Parlamentsarbeit der Nationalversammlung im Sinne eines historischen Bilderbogens ist Thema dieses Ausstellungsteils. Im Blickpunkt steht die Entwicklung einer neuen bildpublizistischen Sprache zur Vermittlung parlamentarischer Tätigkeits- und Wirkungsweisen, deren Öffentlichkeit 1848/49 zu den wichtigsten Erfahrungen einer politisierten Gesellschaft gehörte. Von Anfang an nahmen breite Bevölkerungsschichten regen Anteil an den Vorgängen in der Nationalversammlung: Die ca. 1200 Sitzplätze der Zuschauerporeen waren stets gut besucht; Parlament und Parlamentarier wurden in aller Ausführlichkeit in Büchern, Zeitschriften, Flugblättern, Pro-



Piepmeyer kommt zur Rede, und hält eine Rede.

Titelbild:
Leo von Elliot, Innere Ansicht der Paulskirche, 1848
Lithographie
Germanisches Nationalmuseum

links:
Johann Hermann Detmold und Adolf Schrödter, Thaten und Meinungen des Herrn Piepmeyer, 1948/49
Lithographie
Germanisches Nationalmuseum

rechts:
Adolf Schrödter, Deutsche Reichs-Wappen Spinne, 1848
Lithographie
Bamberg, Staatsbibliothek

spekten, Gedenkblättern, Porträtmappen, Bildergeschichten, Satiren und Karikaturen kommentiert; in- und ausländische Journalisten zogen wie auch Künstler und Karikaturisten nach Frankfurt, wo sich eine Vielzahl von Verlagen konzentrierte.

Das große öffentliche Interesse an der neuartigen Institution des Parlaments spiegeln zahlreiche Innenraumansichten der Paulskirche: Sie beziehen das Publikum in ihre Darstellungen ein und schildern sie als aktive Beobachter des Parlamentsgeschehens (Titelbild), das nach zeitgenössischen Berichten ohne Scheu lauthals in die Debatten eingriff. Die Wirkung dieser öffentlichen Kontrolle auf die Abgeordneten ist ebenfalls in den Prospekten, aber auch in Gruppenporträts und Bildergeschichten festgehalten. Ihre Abhängigkeit von der öffentlichen Meinung beantworteten die nach dem allgemeinen und gleichen (Männer-)Wahlrecht gewählten Deputierten mit einer intensiven »Imagepflege«. Sie stilisierten sich mit Hilfe eines breiten Rollenrepertoires mit einprägsamen Posen und Haltungen als lebhaft oder seriöse Redner, aufmerksame Diskussionsteilnehmer, konzentrierte Zuhörer, eifrige Verfasser parlamentarischer Schriften (Titelbild). Doch gaben sie nicht nur der neuen Erscheinung des Berufspolitikers Gestalt. Sie pflegten auch individuelle Eigenarten und Verhaltensweisen, mit denen sie sich als unverwechselbare Persönlichkeiten zu verkaufen suchten. So zählte Felix Fürst von Lichnowsky als ausgewiesener Frauenheld zu den meist karikierten Abgeordneten der Paulskirche.

Die Fragwürdigkeit des Rollenverständnisses der Parlamentarier führen Johann Hermann Detmold und Adolf Schrödter (Abb. links unten) in ihrer satirischen Bildergeschichte »Thaten und Meinungen des Herrn Piepmeyer« vor. In über vierzig kommentierten Bildern entwerfen sie mit treffendem Witz den Prototyp des opportunistischen Politikers, eines »beständig den Mantel nach dem Winde hängenden liberalen Strebers, zu dem es in der Versammlung an Vorbildern nicht mangelte«. Piepmeyer, ständig im Zweifel, »ob es in Anbetracht der neuesten Zeitereignisse nicht zweckmäßig sei, mit seiner politischen Ueberzeugung etwas weiter nach links« oder »nach rechts

zu rücken«, agiert nach langen Proben zuhause vor dem Spiegel im Parlament wie ein Schauspieler auf der Bühne.

Die Welt des Theaters dient nicht nur Schrödter als Fundus für seine Bildfindungen. Auch andere Künstler und Karikaturisten nutzen es als Metapher zur Verbillichung der Nationalversammlung und der Politik ihrer Abgeordneten. In der Häufigkeit ihrer Anwendung und ihrer Bedeutung für die Entstehung einer eigenständigen parlamentarischen Bildpublizistik kann ihr nur noch die Tiermetaphorik zur Seite gestellt werden (Abb. unten). Die Gleichsetzung der Paulskirche mit einer »Menagerie« gehört 1848/49 zu den populärsten Vergleichen der Karikaturisten,

mit denen sie an tradierte und der Bevölkerung vertraute Vorstellungen anknüpften. Sie nahmen aber auch die moderne Welt der Wissenschaft und Industrie in die Symbolwelt von 1848 auf. Die Vielfalt und Vielschichtigkeit der parteienübergreifenden parlamentarischen Bildsprache zeugt für eine offene pluralistische Gesellschaft, die mit ihrer Toleranz unterschiedlicher politischer Standpunkte eine demokratische Tradition in Deutschland begründete.

Yasmin Doosry

DEUTSCHE REICHS-WAPPEN SPINNE.

